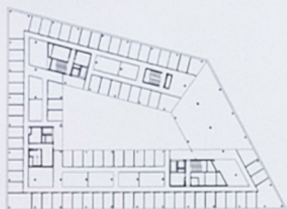
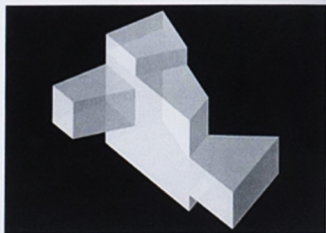
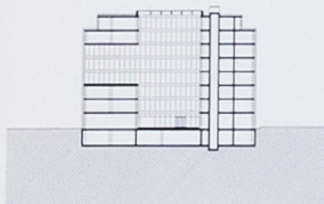




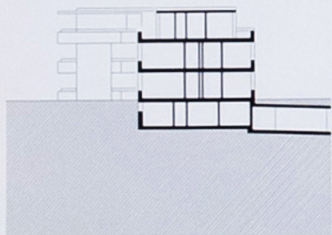
GESCHÄFTSHAUS «LIGHTCUBE» GLATTPARK-OPFIKON | 2006



Glattpark-Opfikon ist eines der letzten Neubaugebiete im Stadtgefüge von Zürich. Das neue Gebäude markiert den Auftakt in der Nord-Ost-Ecke des neuen städtischen Quartiers. Diese Bedeutung wird architektonisch mit einfachen Mitteln erreicht. Aus der Geometrie der Parzelle zusammen mit ihrer städtebaulichen Bedeutung hergeleitet, entstand die Gebäudeform – ein Gebäudekörper, ohne parallele Seiten. Dieses komplexe Volumen zählt 7 Vollgeschosse und ein Attikageschoss. Der Belichtung der Büros gebührend Aufmerksamkeit geschenkt, resultiert ein innerer Belichtungshof. Dieser „Leerraum“ wird als Raumkörper verstanden und bildet das Kernstück der gesamten Anlage. Initiiert durch seine komplexe Geometrie unter der Kombination von Zenital- und Seitenlicht entstand ein Innenhof mit vier mehrgeschossigen Ausstülpungen durch die umlaufende Büroschicht hindurch. Die „Ausstülpungen“ beinhalten aber weit mehr als nur Kontakt zur „Aussenwelt“. Sie beinhalten verschiedene Freiräume, welche in erster Linie den Nutzern des Gebäudes dienen. Hängenden Gärten gleich werden Ruheräume und Kommunikationszonen als eine Art „value add“ für das Gebäude angeboten. Das Gebäude ist mit dem Minergie-Label ausgestattet.



WOHNSIEDLUNG «GOCKHAUSEN» GOCKHAUSEN | 2004

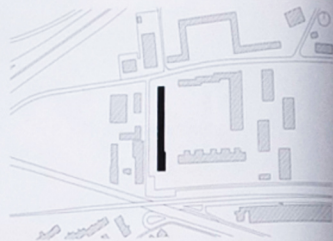
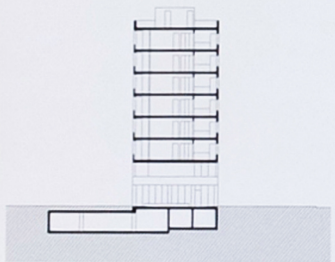
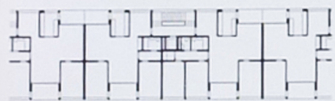
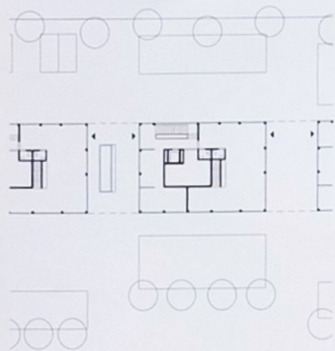


Gockhausen ist eine attraktive Wohngegend zwischen Zürich und Dübendorf. Die Vorzüge des Areals liegen in seiner Hanglage mit Weit- und Aussicht und der Nähe zu Zürich. Ein Wohnpark mit Bezug zur vorhandenen Landschaft mit vier bewusst gesetzten Winkelbauten, nimmt das Bebauungsmuster der umliegenden Liegenschaften auf und setzt dieses fort. Mit den platzierten Kuben kann auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen dieses Grundstückes reagiert werden: Aussicht, Besonnung, Qualitäten des Aussenraumes.

Die Wohnhäuser sind als Zweispänner konzipiert. Sie fügen sich in das fallende Terrain und nehmen durch Gliederung den Massstab der umliegenden Einfamilienhäuser auf. Die Gestaltung der Kuben folgt der funktionalen Nutzung im Innern und den Einflüssen von Aussen. Der dargestellte Farborschlag mit vier verschiedenen, warmen Erdtönen vereinheitlicht das Bebauungskonzept und betont gleichzeitig die Individualität der einzelnen Häuser. Einfache Formen von Baukörpern, eine klare Statik und Repetitionen gleicher Bauelemente tragen zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Gebäude bei.



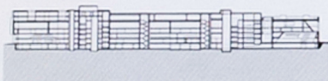
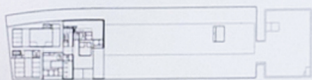
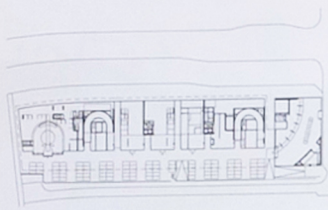
WOHNSIEDLUNG «ASPHOLZ»
ZÜRICH-AFFOLTERN | 2007



Das Projekt generiert zusammen mit den angrenzenden Gebäuden einen grosszügigen Innenhof. Ein schlanker, langer Gebäudekörper, welcher im Süden durch einen Kopfbau verbreitert wird, betont den städtebaulich wichtigen Durchgang durch die Siedlung. Zweigeschossige, offene Hallen dienen der Gebäudeerschliessung. Ost- und Westseite der Aussenräume werden somit miteinander verweben. Das Erdgeschoss ist öffentlich und transparent, es beinhaltet Räume für Gewerbe. Die Grundrisstypologie der Wohnungen „gehört“ den strengen Lärmschutzanforderungen. Sämtliche Wohnräume und Zimmer werden auf der lärmabgewandten Ostseite entlüftet. Der Wohn- und Essraum wird in Nischen unterteilt, die jeweils über eine eigene Loggia verfügen. Jedes Treppenhaus führt auf eine eigene Dachterrasse, welche wie Decks ausgebildet sind. Die Fassade besteht aus geschindelten Scheferplatten, die ein leicht fleckiges und bewegtes Gesamtbild erzeugen. Der Minergie-Standard wird erfüllt.



AUTOMOBILZENTRUM «AMAG»
DÜBENDORF | 2006-2009

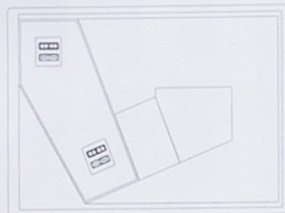
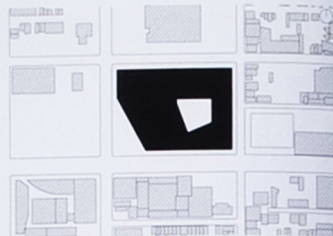
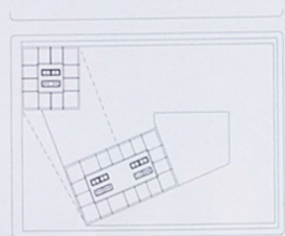


An verkehrsgünstiger Lage in Dübendorf entsteht der neue Mehrmarkenbetrieb der AMAG. Die additiv organisierten Betriebsabläufe führen zu einem langgestreckten Baukörper, der sich nahtlos im weiteren Umfeld der grossmassstäblichen Strukturen der EMPA eingliedert und ist der 1. Schritt zur weiteren Verdichtung des Giessenareals. Er dient den südseitig liegenden Wohnbauten zusätzlich als Lärmriegel gegen die stark befahrene Überlandstrasse.

Die beschränkten Platzverhältnisse auf der Parzelle führten dazu, einen ungewöhnlichen organisatorischen Ansatz zu verfolgen. Der zweigeschossige Erdgeschossbereich dient dem Kundenkontakt. Sämtliche Lager- und Werkstattnutzungen sind in die oberen Geschosse verlagert und bilden eine Art überdimensionales Vordach für die Besucher, die mit dieser grosszügigen Geste empfangen werden. Sämtliche Schulungs- und Verwaltungsräume sind im westlichen Kopf zusammengefasst und bilden den städtebaulichen Schwerpunkt zum neu entstehenden Platz. Im Kontrast zu dem sehr offen ausgebildeten Erdgeschoss werden die vielfachen Nutzungen in den Obergeschossen mit einer halbdurchlässigen Metallstruktur überzogen, die das Ganze zu einer Einheit führt. Das Minergie-Label wird erreicht.



STUDIE «HOCHHAUS» PHILADELPHIA | 2007



Der Ort befindet sich an der Ecke Broadstreet (Nord-Südachse) und Washingtonavenue (Oste-Westachse) der expandierenden Westcoast City Philadelphia. Geprägt durch seine direkte Verbindung zum Regierungsgebäude einerseits und zum Delaware River andererseits zeugt das Grundstück von grosser stadtgeographischer Wichtigkeit. Die Basis um einen Ort zu schaffen ist gegeben. Das Gebäude definiert durch zurücktreten einen Raum der Ankunft – ein Platz zum Eintreten, der im Fortsetzen der Vertikalen mit Verdrehen der beiden Türme eine spannende räumliche Wirkung erzeugt. Der Sockel wird durch Shopping, Büros und Parking genutzt. Der zentrale Lichthof dient zur Belichtung des tiefen Gebäudeteils im Basement und schafft so eine Sichtbeziehung zur auf-tossenden Vertikalen. Die Türme sind zum einen als Mietwohnungen und zum anderen als Eigentumswohnungen genutzt. In der Gebäudekronen befinden sich Fitnessräume, eine Bar und zusätzlich mietbare Kleinstappartements.

